



Besmerhuus Ziitig

Ausgabe 84

Mai / Juni 2020

Auflage: 500 Exemplare

Die Bewährungsprobe Corona (M. Bruggmann)

Seit März 2020 ist fast täglich alles neu. Das Neue bringt wie alle Veränderungen Unsicherheiten, Ängste und Spannung. Schon schnell konnte man die vielen Neuerungen als lästige aber notwendige Wiederholung erleben und hoffen, dass alles möglichst schnell vorbei geht.

Covid-19 erregte vielerorts die Gemüter und stellte so manches auf den Kopf. In kurzen Abständen gab es neue Weisungen welche auch im Besmerhuus umgesetzt werden mussten. Als erste einschneidende Massnahme mussten die externen betreuten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuhause bleiben und es gab ein Besuchs- und Ausgehverbot. Therapien und Arztbesuche, welche nicht dringend waren, wurden abgesagt. Der Wochenendeinkauf durch die Wohngruppen viel weg. Der Einkauf wurde zentral über die Hauptküche organisiert. Masken wurden genäht. Die Beschäftigung wurde neu organisiert, so dass möglichst wenig Kontaktüberschneidungen entstanden und, und, undviele mehr.

Hart erarbeitete Freiheiten wurden ohne Vorankündigung plötzlich beschnitten, dies den Bewohnerinnen und Bewohnern zu erklären war bestimmt nicht einfach.

Es gab viele Problemstellungen zu lösen, Personalausfälle auf Grund der Pandemie, Proble-

me beim Grenzübertritt von Mitarbeitenden, physische Abwesenheit durch Home-Office, Unsicherheit bei Abschlussprüfungen, Absage von Ferien- und Freizeitangeboten, Kursen und Therapien, Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlung, Verzögerungen beim Jahresabschluss, kurzfristiger Umzug von Bewohnern aus organisatorischen oder agogischen Gründen, usw.

Da viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner nicht in der Lage waren die Massnahmen intellektuell zu verstehen, waren sie vermutlich am stärksten gefordert, um mit den Massnahmen einen guten Umgang zu finden. Sie wurden dabei aber durch unser Betreuungspersonal mit viel Empathie, Fachwissen und einer hohen Sozialkompetenz unterstützt.

Diese Krise hat mir gezeigt, dass ein gutes Team in der Lage ist ausserordentliches zu leisten. Dazu haben alle ihren Beitrag geleistet. Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Angehörige und gesetzliche Vertretungen, welche Verständnis für unsere Massnahmen zeigten und uns unterstützten.

Einen besonderen Dank haben alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdient. Im Besonderen alle, welche auf den Wohngruppen und in der Tagesstätte, Hauswirtschaft und Küche im direkten Kontakt mit unseren Betreuten

standen. Alle Gruppenleitungen, welche dank der kompetenten Führung von Thomas Stoll gemeinsam die nötigen Massnahmen erarbeiteten und alle anfallenden Probleme rund um die Betreuung lösten. Brigitte Widmer, welche plötzlich für einige Wochen alleine im Büro war und vor unerwartete Herausforderungen gestellt wurde. Manuela Heussi, welche den Mehraufwand durch Corona und eine unfallbedingte Absenz, das reduzierte Team der Hauswirtschaft souverän und engagiert führte oder Hans Bühler und Roger Kuhn, welche in der Küche flexibel reagierten und zusätzlich die Organisation der Wochenendverpflegung übernahmen. Ein besonderer Dank geht auch an Thomas Stoll, welcher

viele Tage als einziges Mitglied der Geschäftsleitung vor Ort war und trotz Support aus dem Home-Office vor besondere Anforderungen gestellt wurde, da oft schnelle und pragmatische Entscheide erforderlich waren.

Nun werden die Massnahmen wieder gelockert. Zum Glück wurde bei uns niemand mit dem Virus infiziert und ich hoffe, dass dies auch so bleibt! Dazu haben die getroffenen Massnahmen sicher einen wichtigen Beitrag geleistet. Daher müssen wir alle wach bleiben und weiterhin unsere Verantwortung wahrnehmen!

Bliebet Gsund!

Ferienreise nach Kreta / Griechenland (M. Kleck)

Am Morgen des 26.02.2020 ging es los: Unsere zweiwöchigen Ferien auf Kreta begannen. Früh morgens um 06.30 Uhr trafen sich P. Mazzola, P. Kammer, S. Huber, L. Fehr, S. Brander, Re. Frei, J. Gantenbein, V. Thum, Th. Stoll und M. Kleck auf dem Areal des Verein Besmerhuus. Gemeinsam stiegen wir in die beiden Autos und machten uns auf den Weg nach München, von wo aus unser Flieger starten sollte. Wir kamen gut durch den Verkehr und waren pünktlich am Flughafen. Nach dem Check-In und der Aufgabe unseres Gepäcks startete unser Flieger recht pünktlich. Nach einem 3,5 stündigen Flug landeten wir gut und sicher in Heraklion, der Hauptstadt Kretas. Dort wurden wir von unserem Reiseleiter Oktayx in Empfang genommen und mit einem Reiseкар ging es zu unserem ersten Hotel, das Georgiopolis Resort. Wir bezogen unsere Zimmer und da es schon später

am Abend war gingen wir zum Nachtessen. Es gab ein reichhaltiges Buffett und keine Wünsche blieben offen.



An unserem ersten Tag auf Kreta erkundeten wir den Ort und die Umgebung. Wir waren am Meer und liefen durch verlassen Gassen und Strassen, nachdem die ersten Souvenirs gekauft wurden erreichten wir ein kleines Musik-

Café. Hier machten wir einen Halt und liessen das griechische Leben bei herrlichem Wetter auf uns wirken. Danach gingen wir wieder zurück zum Hotel und entspannten uns oder erkundigten das Hotel.

Am nächsten Tag ging es mit unserem Reiseveranstalter nach Chania, eine malerische, kleine Küstenstadt. Hier waren wir in der Stadt unterwegs zum Shoppen und Verweilen.

Der nächste Tag war wieder mit einem Ausflug verbunden. Heute fuhren wir in das Dörfchen Malata, einem früheren Hippie-Paradies in den 60er Jahren. Auf dem Weg dorthin besichtigten wir eine Teppichfabrik. Im Anschluss ging es weiter zum Palast von Phaistos, einem der grössten Paläste von Kreta.

Als wir am Hotel zurück waren mussten wir auch schon wieder packen, da es am nächsten Tag, nach dem Frühstück, in ein anderes Hotel ging.

Als wir nach dem Frühstück abfahren ging es zunächst Richtung Heraklion. Wir besichtigten dort das archäologische Museum der Stadt und erhielten eine Führung.

Danach ging es weiter zu unserem zweiten Hotel, das Elite Lifestyle Beach Resort, welches direkt am Meer liegt. Nach dem wir auch dort unsere Zimmer bezogen hatten, erkundeten wir die Gegend und das Hotel. Das Hotel war etwas kleiner, aber dafür gemütlich und familiär. Am Abend sassen wir oft in der Lobby und liessen den Tag mit einer UNO Runde, nach dem Besuch am Meer, ausklingen.

Am Abend hatte Re. Frei Geburtstag und feierte ihn beim Abendessen. Das Hotel hat eine Eis-torte spendiert und Herr Frei hatte sehr Freude daran.

Am nächsten Tag besuchten wir das ehemalige Fischerdörfchen Agios Nikolaos, sowie nochmals Heraklion. Wer wollte konnte nochmals einkaufen oder in der Stadt verweilen.



Am letzten Tag in unserem zweiten Hotel ging es mit dem Reiseveranstalter zum Palast von Malia, einem der ältesten Paläste auf Kreta. Danach fuhren wir weiter, mit kurzem Zwischenstopp im Bergdorf Krasi, zur Lassithi Hochebene. Auf dem Weg dorthin machten wir auch noch Halt beim Kloster Kera, einem der schönsten Klöster Griechenlands. Danach ging es wieder zurück zum Hotel, da am nächsten Tag unser Transfer in unser drittes und letztes Hotel stattfand und wir wieder packen durften.

Wir erreichten also unser letztes Hotel auf Kreta, das Lyttos Beach. In diesem Hotel hatten wir All-inclusive Verpflegung gebucht und waren die ganze Woche dort. Das Hotel war sehr gross und ebenfalls direkt am Meer gelegen,

neben an gab es eine grosse Tennisakademie. In der Woche, als wir dort waren, fanden sogar kleinere Challenger Spiele für die Weltrangliste der ATP und WTA statt.

In dieser Woche waren wir frei und konnten jeden Tag so gestalten wie wir es wollten. Wir unternahmen z.B. einen Spaziergang am Meer und erkundigten die Gegend und das Hotel. Auch konnten wir jetzt den Tag durch an die Bar gehen und wer wollte konnte sich ein Getränk seiner Wahl holen. Wir feierten gemeinsam mit Herrn Gantenbein seinen Geburtstag. Wir mieteten uns in dieser Woche auch zwei Mietautos, da wir ja noch unseren Besuch bei der Kooperative Apo Kinou hatten. Bei diesem Besuch wurden wir von Janis und Monika empfangen und sie zeigten uns zuerst ihre Räumlichkeiten, in welchen sie ihre Produkte, wie z.B. Olivenöl, Senf oder noch viel mehr herstellen.



Anschliessend fuhren sie gemeinsam mit uns in ihren Falafel Shop in Heraklion. Dort haben wir etwas gegessen und getrunken und verweilten in dem tollen, kleinen Laden. Danach nahmen uns Janis und Monika mit zu ihnen nach Hause. Dort erzählten sie bei einem Kaffee und Kuchen

noch mehr von ihrer Kooperative und der Geschichte von Apo Kinou.

Anschliessend besichtigten wir noch Olivenhaine und bekamen einen guten Eindruck ihrer Arbeit. Einige im Besmerhuus kennen übrigens das Öl der Kooperative. Sie beziehen es seit Jahren regelmässig. Danach verabschiedeten wir uns und fuhren noch ein wenig durch die Gegend. Da fiel uns auf, dass es auf Kreta noch keine Saison ist. Viele Hotels, Restaurants und Bars waren einfach noch geschlossen, da noch keine Gäste vor Ort waren. Manche Städte sind so auf Tourismus ausgelegt, dass sie in der Nebensaison den Charme einer Geisterstadt versprühen.



Am nächsten Tag teilten wir die Gruppe. Ein Teil fuhr mit dem ÖV in die Stadt und ging einkaufen und einkehren, der andere Teil verbrachte einen entspannten, ruhigen Nachmittag im Hotel. Am Abend waren wir bei einem griechischen Abend in einer Taverne mit griechischer und kretischer Musik und Tanz.

An unserem letzten Tag begaben wir uns nach dem Frühstück auf einen Spaziergang. Nach

einiger Zeit begegnete uns eine Frau auf einer Kutsche. Sie sprach uns auf Deutsch an und so kamen wir zu ihrer Taverne im Hinterland. Dabei erfuhren wir, dass sie Kutschfahrten durch alte Städte anbietet und so buchten wir diese. Durch die Kutschfahrt lernten wir Kreta auf eine besondere Art kennen. Da die Frau, namentlich Zara, bereits seit 15 Jahren auf Kreta lebt, konnte sie einiges zum Gesehenen erzählen. Und so wurde es ein toller Nachmittag auf ihrem Hof, inklusiver kleiner Pferdeshow und einem Kaffee aus ihrer Taverne.

Dabei erfuhren wir auch, dass Sie und ihr Mann drei kleine Ferienwohnungen haben und vermieten. Wer weiss, vielleicht findet ja eine kleine Gruppe vom Besmerhuus nochmals den Weg nach Kreta.

Wir hatten jedenfalls die ganzen zwei Wochen tolles Wetter, haben sehr freundliche Leute getroffen und kennengelernt und hatten eine schöne Zeit dort. Es waren schöne, intensive und ereignisreiche zwei Wochen.

Kreta und Griechenland sind auf jeden Fall eine Reise wert



Kurzes Interview mit D. Tortorelli

Was hast du in letzter Zeit am meisten vermisst?

⇒ Familie sehen und Ausflüge

Was arbeitest du?

⇒ Ich verpacke Kugelschreiberminen

Was würdest du im Betrieb auch noch gerne arbeiten?

⇒ In der Wäscherei Kleider waschen.

Was ist dein Traumberuf?






⇒ Polizist, Feuerwehrmann und Sanitäter.



PORTA Gebärden

| | | |
|-----------------------|---|---|
| <p>Abend</p> | <p><u>Beschreibung:</u> Beide Unterarme beschreiben einen Bogen nach unten, bis sie horizontal in der Luft stehen. Die Fingerspitzen liegen dann übereinander.</p> |  |
| <p>Morgen</p> | <p>Beide Unterarme beschreiben einen Bogen nach oben bis sie senkrecht in der Luft stehen.</p> |  |
| <p>Gestern</p> | <p>Mit dem Daumen einen kleinen Bogen über der Schulter nach hinten machen.</p> |  |
| <p>Heute</p> | <p>Beide Hände im Rhythmus der gesprochenen Silben zweimal nach unten bewegen.</p> |  |
| <p>Laut</p> | <p>Mit dem Öffnen der Hand die grosse Lautstärke andeuten.</p> |  |

PORTA Gebärden

| | | |
|---------------------------|---|---|
| <p>Leise</p> | <p>Zeigefinger an den Mund legen - psst.</p> |  |
| <p>Schmerz</p> | <p>Wie im Schmerz die Hand ein paarmal schütteln.</p> |  |
| <p>WC/Toilette</p> | <p>Flache Hand auf den Bauch legen.</p> |  |
| <p>Wichtig</p> | <p>Mit dem Daumen eine kleine, betonte Bewegung ausführen.</p> |  |
| <p>Schön</p> | <p>Mit der geöffneten Hand den Wangen entlang nach unten streichen.</p> |  |

Unterstützte Kommunikation – Wie sieht eine Unterstützung in der Praxis aus?

Die Unterstützte Kommunikation (UK) gibt es als spezielles Fachgebiet seit 30 Jahren. In der Schweiz wie auch im Besmerhuus leben und arbeiten Menschen mit Kommunikationsbarrieren. Sie haben sprachliche Hindernisse und Herausforderungen oder überhaupt keine aktive Sprache um ihre Wünsche, ihren Willen oder Bedürfnisse mitteilen zu können. Um diesen Personen in Gesprächen und für die Alltagskommunikation eine Unterstützung anbieten zu können, gibt es verschiedene Hilfsmittel, auch Möglichkeiten und Wege diese Hindernisse zu verkleinern.



Im Besmerhuus gibt es dafür eine Arbeitsgruppe mit Fachpersonen, die nach geeigneten Mitteln zur Unterstützung der Kommunikation suchen, sich austauschen und zusammen mit den Bewohnern und Beschäftigten solche Hilfsmittel planen und auch ausprobieren. Das kann z.B. ein Tablet mit einer Kommunikations-App sein. Verschiedene Bewohner/innen und Beschäftigte nutzen bereits im Besmerhuus solchen elektronischen Hilfsmitteln oder kommunizieren mit Handzeichen. Auch andere Einrichtungen und Schulen bieten bereits Menschen mit Beeinträchtigungen solche Hilfsmittel und Möglichkeiten an.

Damit die Bewohner/innen und Beschäftigte sich besser ausdrücken können und die Hilfsmittel gut anwenden können, braucht es Mitar-

beitende, Angehörige, Freunde und auch Bekannte die sich auch mit den Hilfsmitteln zur Unterstützung der Kommunikation auskennen und in Gesprächen im Alltag diesen Menschen mit Kommunikationsbarrieren helfen können. Eine Methode wie das besser funktionieren kann möchten wir in diesem Artikel als Möglichkeit vorstellen und in einem Praxisbeispiel von B.Witte verdeutlichen.

Fachpersonen nennen diese Form der Unterstützung "Modelling" also etwas als Vorbild vor- und nachmachen damit durch Wiederholung sich die Sprache, das Handzeichen oder das verwendete Symbol besser gemerkt und dadurch gelernt werden kann. Wichtig ist, dass beide Gesprächspartner (z.B. Fachperson und Bewohner) aktiv werden und die Wörter, Handzeichen oder Symbole anwenden können und dadurch viele Wörter oder Symbole kennenlernen und verwenden können. Wenn viele Wörter und Symbole gelernt werden baut sich ein Kernwortschatz auf. Das ist eine grosse Sammlung, um sich im Alltag besser ausdrücken zu können. Das ist bei Kindern und auch erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigungen gleich. Jeder Mensch lernt durch Hören und Sprechen in seiner Umgebung und Umfeld eine Mutter-

STRATEGIEN BEIM MODELLING



(Ein Artikel des UK-Team`s vertreten durch I.Gebauer mit Praxisbeispiel von B.Witte)

sprache, um sich im Alltag entsprechend verständigen zu können. Wie das "Modelling" besser funktionieren und gelernt werden kann nennt man eine Strategie oder ein Ziel verfolgen. Einige davon möchten wir hier kurz erwähnen. Das wichtigste ist, es kann sofort begonnen werden und man kann nichts falsch machen!!!

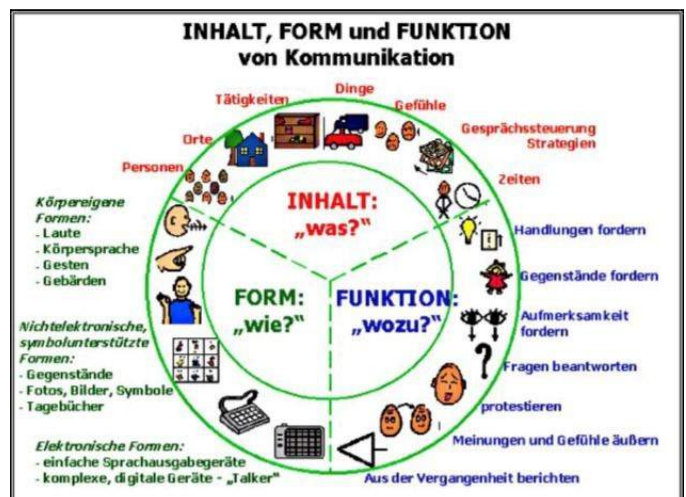
Es braucht keine speziellen Situationen oder Anlässe, um Kommunikation mit "Modelling" anzuwenden, sondern möglichst oft und im Alltag spontan mit den vorhandenen Hilfsmitteln (Talker, iPad, Handzeichen oder Symbolen) nutzen. So wie ein ganz normales Gespräch zwischen zwei Personen meistens auch spontan abläuft. B. Witte z.B. kommuniziert mit einer einfachen Sprache begleitet von gelernten Handzeichen. Auch kann er zusätzlich mit einem iPad mini und einer Kommunikationssoftware zur Verständigung, bei schwierigen Themen noch Hilfsmittel einsetzen/nutzen. So kann er viele Wörter/Handzeichen oder Symbole häufig anwenden.

Fachpersonen wie z.B. aus der Arbeitsgruppe UK versuchen, dass die Bewohner/innen in der Kommunikation wie bei Herrn Witte besser werden und dienen als Vorbild oder auch als Übersetzer in Alltagsgesprächen. Sie zeigen Handzeichen/Symbole und sprechen was sie selber sagen möchten und nehmen die Aussagen von der gegenüberliegenden Person mit sprachlichen Beeinträchtigungen mit auf und "versprachlichen" die gezeigten/gesprochenen Ausdrucksformen. Damit das gut funktioniert braucht es viele interessante aber auch lustige Themen. Wenn etwas nicht so im Gespräch klappt, gibt der Mitarbeiter/in die notwendigen Hilfen entweder wird das Wort/ Handzeichen/ Symbol richtig wiederholt oder ein Wort oder Satz wird vervollständigt/ergänzt.

Als Grundsatz in Gesprächen gilt, dass möglichst immer eine höhere Stufe im "Sprechen

können/Handzeichen zeigen können" dem Gesprächspartner mit Barrieren angeboten werden. Kann ein Bewohner/in häufig nur 1 Wort/ Handzeichen/Symbol sagen oder zeigen werden im Gespräch dann oft 2 Wörter/ Handzeichen/Symbole angeboten und von dem sprechenden Gesprächspartner ohne Beeinträchtigung "modelliert".

Zum Schluss gibt es noch zu sagen auch wenn Fehler vorkommen oder es nicht so schnell voran geht, nicht aufgeben und die Freude in den Gesprächen verlieren! Viel Spass beim Ausprobieren.



Bildnachweise:

Strategien beim Modelling: Morczek, Ingo (11.9.2019): Modelling-Learn Active-Event von Active Communication am 11.9.2019 in Winterthur, Fachvortrag an der Maurer Schule (unveröffentlicht)

Form, Inhalt und Funktion von Kommunikation: Bloom & Lahey (1978) erweitert von Leber, Irene (2011): https://rp.baden-wuerttemberg.de/Themen/Soziales/Landesarzt/Fachaustausch/symposium_2011_gruppe02.pdf (abgerufen am 5.3.2020)

Renè`s " Blumenoase" (R. Frei / C. Rest)

Wie ihr alle bestimmt schon gesehen habt, hat sich in der Villa etwas verändert. Wenn Ihr über den Hof geht und zur Villa schaut, seht Ihr das der obere Balkon bunter aussieht.



Renè Frei hatte schon länger den Wunsch einen schönen Ort zu haben an den er sich in Ruhe zurückziehen kann. Seinen Wunsch hat er mit Thomas Stoll besprochen. Der Balkon der Villa war wie gemacht dafür, leider wurde er seit vielen Jahren nicht genutzt. An einem Donnerstagmorgen haben Renè Frei und ich den Balkon gereinigt. Stuhl und Tisch haben wir aus dem

Villa Garten. Da Renè Frei Blumen liebt, haben wir noch Blumenkästen mit seinen Lieblingsblumen bepflanzt. Nachdem wir den ganzen Vormittag hart gearbeitet haben, holten wir noch zwei Kunstwerke von Renè, die er in seinen Bildhauerkursen angefertigt hat und stellten Sie auf den Balkon.

Als wir mit allem fertig gewesen sind schaute Renè auf seinen Balkon und meinte das wäre nun "Renès Blumenoase" Wer Lust hat Renè mal auf seinem Balkon zu besuchen kann sich gerne bei ihm melden. Er würde sich freuen.



BESMER-BRENNER
Cheminée- und Grillanzünder

BESMERHUUS

CHF 9.50

Kü-Tipp (Hans Bühler)

Gehören Sie zu denjenigen, die empfindlich auf die Schwefelverbindungen reagieren, die beim Schneiden einer Zwiebeln entstehen? Auf jeden Fall sollten Sie ein sehr scharfes Messer nehmen. Stumpfe Klingen quetschen die Zellen der Zwiebel noch mehr und sie setzt noch mehr reizende Stoffe frei.



Am besten nassen Sie ausserdem das Messer, das Schneidebrett und Ihre Hände kurz unter fliessendem Wasser, das hält die Gase etwas in Schach.

Oder Sie setzen eine Taucherbrille auf.



Erstes Kochstudio im neuen Jahr (K. Blaich)

Am späten Vormittag des 29. Februars trafen sich R. Frei, S. Schuhmacher, G. Allemann, V. Ringli, C. Fleury, K. Blaich gemeinsam mit R. Kuhn und H. Bühler im Gemeinschaftsraum Neubau.

Hans hat uns erzählt wie der Tag heute Abläufen sollte und welches Menü er auf Wunsch vom letzten Mal geplant hatte. Die Teilnehmenden haben sich zu kleinen Tandems verbunden und Hans hat jedem Tandem einen Menü-Gang zugeordnet.



So war Team 1 für Gemüse, Team 2 für Fleisch und Team 3 für Dessert und noch mehr Gemü-

se zuständig, da es als Vorspeise eine feine, cremige Suppe gegeben hat.

Da einige Teilnehmenden in den Ferien oder krank waren fand das Kochstudio dieses Mal in einem etwas kleineren Rahmen wie gewohnt statt.



Zu Beginn sind wir in die Küche und haben uns nacheinander ordentlich die Hände gewaschen. Hans und Roger haben jedem Team die nötigen Zutaten und Materialien parat gemacht.

Es wurde geschält, gehämmert, gerührt, gesteckt, geschleckt und gekocht....

Nachdem alle drei Stunden fleissig waren, gab es eine kleine Pause in der das Fleisch noch geschmort hatte und die Kartoffeln gegart wurden. Bis wir um 16 Uhr das Essen verteilen konnten. Auch hier wurde kurz zuvor nochmals "abgeschmeckt".

Wir konnten lernen das Fleischvogel mit Dörripflaumen, Baumnuss und etwas Käse sehr gut schmeckten und die Sauce auch „lecker“ war, wenn etwas Käse aus dem Fleischvogel ausläuft. Wir haben die Rüebli in drei verschiedenen Farben zubereitet, die sogar alle etwas unterschiedlich schmecken, zumindest im rohen Zustand. Die "Vermutung" liegt auch nahe, dass selbstgemachter Kartoffelstock unfassbar "sch"lecker schmeckt. Die Info müsst ihr euch aber persönlich bei Herr Allemann abholen.



Impressum

Herausgeber:

Verein Besmerhuus
Besmerstrasse 22
CH-8280 Kreuzlingen



Spendenkonto: IBAN

Redaktion Besmerhuus Ziitig:

Thomas Stoll
Roman Tanner
Telefon: +41 71 686 60 93

CH48 0021 7217 8188 47M2 K